

11.08.2011

# Begegnen Sie André Kertész!

**D**er Martin-Gropius-Bau zeigt (bis 11. September) das Werk eines der großen Fotografen des 20. Jahrhunderts, eines Einzelgängers, der Fotografiegeschichte geschrieben hat.

André Kertész, 1894 in Ungarn geboren, 1985 in New York gestorben, ist eine Jahrhundertfigur, deren Leben 70 Jahre Fotografie widerspiegelt. Nach ersten Arbeiten in Budapest wird Paris ab 1922 der Mittelpunkt seines Lebens und Arbeitens. Dort erste Veröffentlichungen, unter anderem in der „Berliner Illustrierten Zeitung“. 1936 wandert der jüdische Kertész vor den Nazis fliehend aus in die Vereinigten Staaten und macht New York zu seinem Lebensmittelpunkt. Die letzten 20 Jahre seines Lebens verbringt er abwechselnd in Paris und New York.

Fast ein Jahrhundert fotografisches Sehen präsentiert diese großartige Ausstellung. Dichte, leise, stimmungsvolle Fotos, darunter solche, die wir alle schon einmal gesehen haben. Ob Budapest, Paris oder New York: Kertész fotografiert nicht diese Städte, sondern er fotografiert in diesen Städten. Er ist stiller Beobachter: Brillen und Pfeife des Künstlers Mondrian, ein Teller mit Gabel, die Hände seiner Mutter, – aber auch Stühle in einem leer gefegten Park, Kinder auf einer Treppe.

Daneben ist Kertész Reporter: Er fotografiert Schlachthöfe und Rennautos, Models, erfüllt Werbeaufträge. Dann wieder experimentiert er mit sog. „Verzerrungen“, Menschen wie im Hohlspiegel aufgenommen, ebenso verwirrend wie faszinierend.

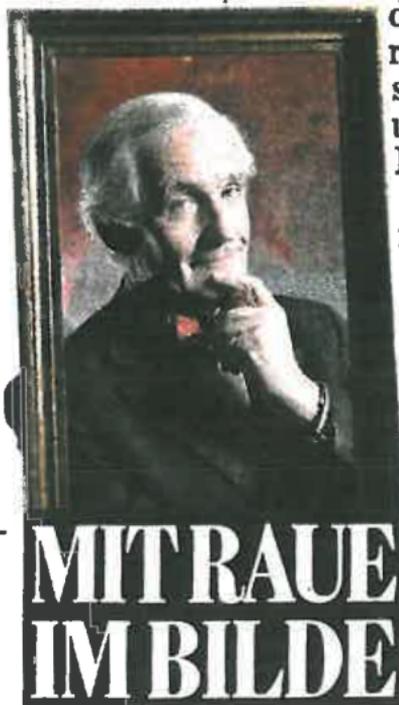
Am meisten bewegen mich die Fotografien, die ihn als „nachdenklichen Fotografen“ (Roland Barthes) ausweisen. Menschen, die über Plätze gehen, streunende Hunde, ein Liebespaar auf einer Bank. Keine Kriegsbilder, keine Katastrophen, – stattdessen leise, intime und nie indiskrete Momente.

Er fotografiert nicht den Eiffelturm, sondern Menschen, die sich in dem Schatten aufhalten, den der Turm wirft. Diese Ausstellung verlangt genaues Hinsehen auf oft sehr kleine Formate. Für denjenigen, der sich darauf einlässt,

ist der Ausstellungsbesuch eine Herzensfreude und Augenweide! Dass zur selben Zeit in der Galerie Kicken (Linienstraße 161 A) eine Verkaufsausstellung mit Fotografien von Kertész zu sehen ist, zeigt, wie reich dieses Berlin ist.

**Freilich: Wer eine der Fotografien erwerben will, muss schon sehr, sehr reich sein. Das Angebot, Kertész ein zweites Mal in dieser Stadt zu begegnen, ist äußerst reizvoll.**

\*Prof. Dr. Peter Raue (70) alias Mister MoMA ist Gründungsmitglied des Vereins „Freunde der Nationalgalerie“, Freund und Förderer des Museums Berggruen, der Deutschen Oper und Bundesverdienstkreuz-Träger. Jede Woche schreibt er exklusiv in BILD.



**MITRAUE  
IM BILDE**